

Trudereien ein recht naturiges Bild. So werden bei Gräbe & Deget in Sombenberg 12 Gesellen und 9 Lehrlinge beschäftigt; der höchste Lohn beträgt 19,50 Mk. Adolf & Herrn. Winius ebenfalls beschäftigt 3 Gesellen und 6 Lehrlinge. Lohn 15 bis 18 Mk. Noch schättnmer sieht es aus in Hildburghausen bei Mauffsch; daselbst stehen 17 Gesellen 13 Lehrlingen gegenüber. — Es folgt der Bericht des Kassierers Resch-Koburg. Nach demselben balanzierter Einnahme und Ausgabe im 3. Quartal 1900 mit 2625,25 Mk. Mitgliedsbeitrag: 76. — Als Bezirksvorsteher wurde Bäß-Koburg wiedergewählt. — Ein Antrag des Bezirksvorstehers, einen Teil des Jahrgeldes aus der Bezirkskasse zu bewilligen, wurde angenommen. — Für die nächste Bezirksversammlung wurde Koburg bestimmt. — Hierauf ergriff Gausvorsteher Palm-Wiemar das Wort zu einem Referat über die nächste jährige Tarifrevision. In längerer Rede schilderte Kollege Palm die Beratungen bzw. Beschlüsse der Gausvorsteherkonferenz, welche der nächstjährigen Tarifrevision seitens der Gesellen zu Grunde gelegt werden sollen. Er legte die Gründe und Gegenstände der auf der Konferenz zum Ausdruck gebrachten Anträgen dar und empfahl am Schlusse seiner beifällig aufgenommenen Rede die von der Gausvorsteherkonferenz angenommene Resolution. In der sich anschließenden Debatte verhandelte dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Konferenz von der Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit abgesehen habe. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Bezirksversammlung ist mit den Ausführungen des Kollegen Palm bezüglich der nächstjährigen Tarifrevision einverstanden und stellt sich auf die Seite der Resolution der Gausvorsteherkonferenz.“ — Unter Berichterstattung der Vorsitzende der beiden verstorbenen Kollegen Langbein-Hildburghausen und Scheilberger-Weinungen, deren Andenken die Versammlung durch Ergeben von den Eiben ehrte. — Zum Schluß kam Kollege Palm auf die vom G.-B. herausgegebene, zum großen Teile aus Artikeln des Typographen zusammenge stellte Broschüre zu sprechen. Unter großer Heiterkeit verliest er einige Stellen, dabei betonend, daß die in der Broschüre erwähnte Zunahme des G.-B. nur dadurch möglich ist, daß da, wo Verbandsmitglieder gemahnt, fast immer G.-B. Initiaten erichtet wurden. — Nachdem der Vorsitzende unserm Gausvorsteher für seinen Vortrag gedankt, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

ch. München. Ortsvereinsversammlung vom 10. November.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der verstorbenen Mitglieder Max Paulitz und Karl Kühl in üblicher Weise gedacht. Letzterer war auf der Durchreise hier befindlich. Ausgenommen wurden 14 Kollegen. Unter Vereinsteilnahmen befaßte sich die Versammlung mit dem Darlehenswesen oder richtiger gesagt Unwesen. Der Ausschuss hatte sich in fast jeder Sitzung mit einer ganzen Reihe von Darlehensgesuchen zu beschäftigen, welche auch immer möglichst günstig für die Besucher erledigt wurden. Nun mehrten sich aber die Darlehensgesuche immer mehr, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit wurde der Ausschuss um ein Darlehen angegangen, so daß sich derselbe nun gezwungen sah, überhaupt keine Darlehen mehr zu genehmigen. Er wurde noch darin bestärkt durch das Verhalten zweier Kollegen, welche vor langer Zeit ein Darlehen erhielten, bis jetzt es aber nicht für nötig gefunden haben, dasselbe zurück zu zahlen, und das, trotzdem sie schon monatlich auf dem Wochenrapport ausgeschrieben sind. Jetzt hat wieder ein Kollege um ein Darlehen nachgefragt, welcher derselben höchst bedürftig ist. Die Mehrheit des Ausschusses ist aber aus den oben angeführten Gründen zu einer Ablehnung des Gesuches gekommen und hat den Kollegen an die heutige Versammlung verwiesen. Von den Rednern, welche zu dieser Angelegenheit das Wort nahmen, wurde das Verhalten der beiden Kollegen gebührend gewürdigt und beschlossen, die beiden vor den Ausschuss zu laden; sollte das nichts nützen, so ist die Sache vor die nächste Versammlung zu verweisen, wo eventuell Ausschluß der beiden erfolgt. Dem Kollegen, welcher sich um ein Darlehen an die Versammlung gewandt hatte, wurde dasselbe bewilligt. In Zukunft werden Darlehensgesuche nach Prüfung durch den Ausschuss von der Versammlung erledigt. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit der nächstjährigen Tarifrevision. Hierzu hatte Kollege Ege das Referat übernommen. Einleitend gab der Referent einen geschichtlichen Rückblick über die bisherigen Lohnbewegungen im Buchdruckergewerbe und kam zu dem Schluß, daß die Tarifgemeinschaft eine logische Folge der ganzen Buchdruckerbewegung sei. Wir haben uns nun zu fragen, ob wir mit der Tarifgemeinschaft, welche nächstes Jahr zu Ende geht, gute oder schlechte Erfahrungen gemacht haben; er glaube sagen zu können, daß dieselbe im großen und ganzen zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist. Auch haben die Prinzipale die letzte Zeit gezeigt, daß sie willens sind, mit uns zusammen zu arbeiten, um bessere Verhältnisse in unserm Gewerbe herbeizuführen. Der Redner ging sodann dazu über, die Forderungen, welche die Gesellen bei der nächsten Tarifrevision zu stellen haben, zu präzisieren. Die Verkürzung der Arbeitszeit sei die vornehmste Aufgabe der Gewerkschaften, unter den jetzigen Umständen werde sie sich aber kaum realisieren lassen. Wir müßten hier gleichen Schritt mit der übrigen Arbeiterchaft halten. Dagegen müßten unter allen Umständen die Grundposi-

tionen sowie die Lokalzulage erhöht werden. Es sei unmöglich, daß ein Kollege, der verheiratet ist, mit dem Minimum auskommen könne, zuzunah das Minimum immer mehr zum Maximum werde. Redner schlug vor, eine Erhöhung der Grundposition um 10 Proz. und einen Lokalzuschlag für München von 25 Proz. zu verlangen. Diese Forderung sei in Anbetracht der Teuerungszuschüsse, welche hier in München vorhanden sind, sehr minimal zu nennen und müßte deshalb unter allen Umständen durchgeführt werden. Weiter wünschte Redner die Beseitigung der Maschinenmeisterkaufel sowie Beseitigung der Uebergangsbestimmungen. Die Anzahl der Lehrlinge müßte mit Rücksicht auf die Sepmaschine beschränkt werden und für Seper und Truder gleich sein. Da der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches oft durch Arbeitsordnungen illusorisch gemacht werde, müßten ähnliche Bestimmungen festgelegt werden wie es in Berlin geschehen sei. Nachdem der Redner noch die Freigabe des 1. Mai beantwortet hatte, schloß er seine Ausführungen mit der Aufforderung, objektiv die Verhältnisse zu beurteilen, damit etwas gutes bei der Tarifrevision heraus komme. Keider Beifall lohnte den Redner. In der Diskussion wurde vom Gausvorsteher Hanke darauf hingewiesen, daß schon auf der Mainzer Generalversammlung Direktiven dahin gegeben wurden, nur solche Forderungen zu stellen, welche auch Aussicht auf Erfolg haben. Aufgabe der Versammlungen müsse es sein, die Frage der Tarifrevision immer im Auge zu behalten, um eine klare Sachlage zu gewinnen. Redner bat, von der Forderung der Freigabe des 1. Mai Abstand zu nehmen, da die Forderung keine Aussicht auf Erfolg hätte. Betreffend § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches teilte Redner mit, daß in der letzten Sitzung des Tarif-Ausschusses eine Aussprache hierüber schon erfolgt sei und einer Festlegung der Berliner Bestimmungen in der Sache wohl nichts im Wege stehe. Nachdem noch Maschinenmeister Miller sich mit dem Referenten einverstanden erklärt hatte, wurde die Diskussion über diesen Punkt bis zur nächsten Versammlung vertagt. Beim nächsten Punkte, Weihnachtsfeier, wurde beschlossen, dieselbe am 1. Weihnachtstage vormittags im Kreuzträu abzuhalten und wurden 400 Mk. hierzu bewilligt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung. — Am 11. November fand die Wahl der Mitglieder des Bezirksausschusses zur oberbayerischen Kreisversammlung statt. Obernunnsgemeister Gröhl leitete die Wahl. Vertreten waren 147 Wahlberechtigte. Kollege Schramm stellte den Antrag, die Kandidaten per Affirmation zu wählen, was auch, da niemand etwas dagegen einzuwenden hatte, geschah. Trotzdem daß eine ganze Anzahl Gutenberg-Bündler und sogenannte Wilde da waren, wurden die vorerwähnten Kandidaten des Verbandes einstimmig gewählt. Die Herren schienen sich darüber klar zu sein, daß solche Reuter am besten bei den $\ddagger \ddagger$ Verhandlern aufgehoben sind.

Bezirk Reife. Am 18. November fand in Briesg in der Stadtbücherei die zweite diesjährige Ordentliche Bezirksversammlung statt: dieselbe war von 38 Mitgliedern aus den Orten Briesg, Reife, Luppeln und Ober-Glogau besucht. Unser Gausvorsteher Herr Schlag war der Einladung des Vorstandes in liebenswürdiger Weise nachgekommen und nahm der Vorsitzende Gröhl per Reife vor Eingang in die Tagesordnung Veranlassung, denselben herzlich willkommen zu heißen. Dem Berichte des Vorsitzenden ist folgendes zu entnehmen: Durch das Eingehen der Reife Presse und den überaus flauen Geschäftsgang ist die Mitgliedschaft am Vororte etwas zurückgegangen; das Vereinsleben kann jedoch als ein reges bezeichnet werden. Während in Briesg und in den kleinen Orten, in denen Mitglieder stehen, noch die Verhältnisse, wie sie bereits früher geschildert, bestanden, sind von Luppeln einige Veränderungen zu berichten: Die Firma Pohl, welche vor einiger Zeit für Verbandsmitglieder geschlossen wurde, ist wieder geöffnet worden; ebenso die Druckerei Weisshäuser. In ersehnter Druckerei wollten sich die Gutenberg-Bündler einmischen, was jedoch durch die rege Agitation des dortigen Vertrauensmannes vereitelt wurde. Wir gewannen in besagter Druckerei drei neue Mitglieder. In den kleinen Orten des Bezirks, in denen keine Mitglieder stehen, sieht es noch sehr „dünnel“ aus, denn der Tarif ist dort ein unbekanntes Ding. — Der Abschluß und die Rechnungslegung des Kassierers wurde in besser Ordnung befunden und erteilte die Versammlung dem Kollegen Häubel Decharge. — Herr Gausvorsteher Schlag referierte sodann über die Tarifrevision 1901. In der sich hieran anschließenden lebhaften Debatte wurden auch die zu diesem Punkte eingegangenen Anträge besprochen. Im Hinblick auf die eingetretene Erhöhung der Lebensmittelpreise, Mehl- und Kohlenpreise fand ein Antrag, der die Erhöhung der Grundpositionen und des Minimums um 15 Proz. fordert, eine einstimmige Annahme. — Aus der Bezirkskasse wurden den anwesenden auswärtigen Mitgliedern die Reisekosten vergütet. Ein Antrag, wonach Reklamen analog den Bestimmungen des Verbandes keine Reiseentschädigung erhalten, wurde angenommen. — Die nächste Bezirksversammlung findet in Luppeln statt. — Aufgenommen resp. zur Aufnahme empfohlen wurden vier Kollegen. Ausgeschlossen wurden die Seper Joseph Paul aus Reife, Heinrich Hoffmann, geboren in Deuten (D.-Schl.) und Julius Maßitz, geboren in Faltenberg (D.-Schl.). — Nach einigen kurzen Ermahnungen zum treuen Festhalten an unserer guten Sache

schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die interessante Versammlung.

△ Reueftadt a. d. St. (Gesangsabteilung Gutenberg.) Der Vorsitzende des Gesangsvereins Gutenberg läßt an die Sänger des Vereins den Appell ergehen, sich von jetzt ab recht zahlreich und pünktlich bei den Gesangsproben einzufinden, damit der Verein in der Lage ist, dem anwesenden Publikum bei seiner Weihnachtsfeier einen genussreichen und gemüthlichen Abend bereiten zu können.

W. Witten (Mubr.) Mit dem 17. Dezember wird der hier erscheinende Generalanzeiger für die Grafschaft Mark (Märkische Truderei und Verlagsanstalt) in Bochum hergestellt. Durch diesen Vorfall wurden am Samstag 13 Kollegen, darunter 2 Nichtmitglieder, gekündigt. Von den 7 Beiratheten blieben, da das Geschäft fortbesteht und Nebenarbeiten ausführt, 3 von der Kündigung verschont. Die hiesige Kollegenchaft bebauert diesen Vorfall umso mehr, als fragliche Truderei in tariflicher Beziehung allen anderen hier am Orte bestehenden mit gutem Beispiele vorang und stets die Verbandsmitglieder bevorzugte.

Rundschau.

Zur Situation in Leipzig. Wie unsere Leser bereits aus der Erklärung des Fraktionsvorstandes der sozialdemokratischen Partei ersehen, scheinen neuerliche Vermittlungsversuche angebahnt zu werden, welchen die Ausständigen selbstverständlich nicht abneidend gegenüberstehen. Wir glauben im Interesse derselben zu handeln, wenn wir bis zum Abschluß eventueller Verhandlungen eine bereits im Zuge fertiggestellte Artikelserie zurückstellen, wie auch die Ausständigen von der Verbreitung eines bereits gedruckt vorliegenden ersten Flugblattes an die Einwohnerschaft Leipzigs vorläufig absehen.

Wie in der Industrie im allgemeinen, so zeigen auch im Buchdruckergewerbe die Großbetriebe die stärkste Expansionsfähigkeit — schreibt der Allg. Anzeiger für Trudereien aus Briesg. Nachdem erst kürzlich die Buchdruckerei W. Bürgenstein sich durch einen Neubau nach der Wilhelmstraße zu vergrößert und der Lokalanzeiger (A. Scherl) bis zur Vollendung seines Neubaus in der Richterstraße mietweise große Räume für den Druck der Woche bezogen hat, so errichtet jetzt die Firma Illstein & Co. einen neuen Druckpalast in der Kochstraße, der mit den beiden Grundstücken Kochstraße 23 und Charlottenstraße 9/10 später ein organisches Ganze bilden soll. In der Mauerstraße errichtet die Buchdruckerei Julius Sittenfeld neben ihrem an der Straßensfront belegenen Geschäftshaus einen Neubau und die Druckerei des Berliner Tagesblattes plant eine großartige Erweiterung ihres umfangreichen Establishments nach der Schützenstraße hin. So schreitet Berlin in seiner Entwicklung als Druckstadt mit Riesenschritten vorwärts und hat innerhalb eines Jahrzehnts seine Physiognomie vollständig verändert. Welche Summen übrigens solche Neubauteuern verschlingen, illustriert z. B. die Thatsache, daß die von der Hauptpolizei geforderte Anlage eines besondern Abzugkanals für das Kondensationswasser eines solchen Establishments bis zum offenen Flußlaufe allein 70 000 Mk. kosten sollte.

Zur Unterstützung der Direktion der Reichsdruckerei ist eine Sachverständigenkommission eingesezt worden, welche für die nächsten drei Jahre aus 13 Personen (Fachgelehrten und Künstlern) besteht. Zur Thätigkeit der Kommission sollen gehören: Vorschläge für die Herstellung von Druckwerken, durch welche die Reichsdruckerei vorbildlich und hehend im Druckgewerbe wirken kann, für die Ausführung von Bucheinbänden in dekorativer Hinsicht, für die Ausführung von Adressen mit und ohne Wappen, Begutachtung von Entwürfen zu Banknoten und Kassenscheinen, Briefmarken und anderen Drucksachen, neuer Schriftformen usw.

Der in der Leipziger Volkszeitung als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesene Otto Müller hat 72,50 Mark lassierte Gelder unterschlagen, außerdem als Beistellender des Zentralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 90,50 Mk. Der ungetreue Kassierer wurde unter Anrechnung der einmonatigen Untersuchungshaft zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Preis. In einem vom Halleischen Volksblatt aus einer andern Zeitung abgedruckten Gedichte über die Chinameisse hat die dortige Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung zu finden geglaubt und den Redakteur Sontentz in Haft genommen, welche Maßnahme die Strafammer billigte. In beteiligten Kreisen ist man billig erstaunt über die erhobene Anklage, noch mehr aber über die erfolgte Verhaftung, da es nicht zu den Gepflogenheiten der Redakteure der Arbeiterblätter gehört, sich ihrer Verantwortung durch die Flucht zu entziehen, am allerwenigsten bei solch fragwürdigen Anklagen. — Die Straßburger Freie Presse wurde wegen Beleidigung des Vorsitzenden der Dreifrontenliste zu 500 Mk. verurteilt. In dem Artikel waren verschiedene Mißstände in der genannten Kasse besprochen worden.

Der Verlagsbuchhändler Engelhorn in Stuttgart hat zum Bau einer Volksbibliothek das nötige Areal sowie 80 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Stadtgemeinde hat zu den Unterhaltungs- und Betriebskosten für die Dauer von zehn Jahren einen jährlichen Betrag von 5000 Mk. bewilligt.

